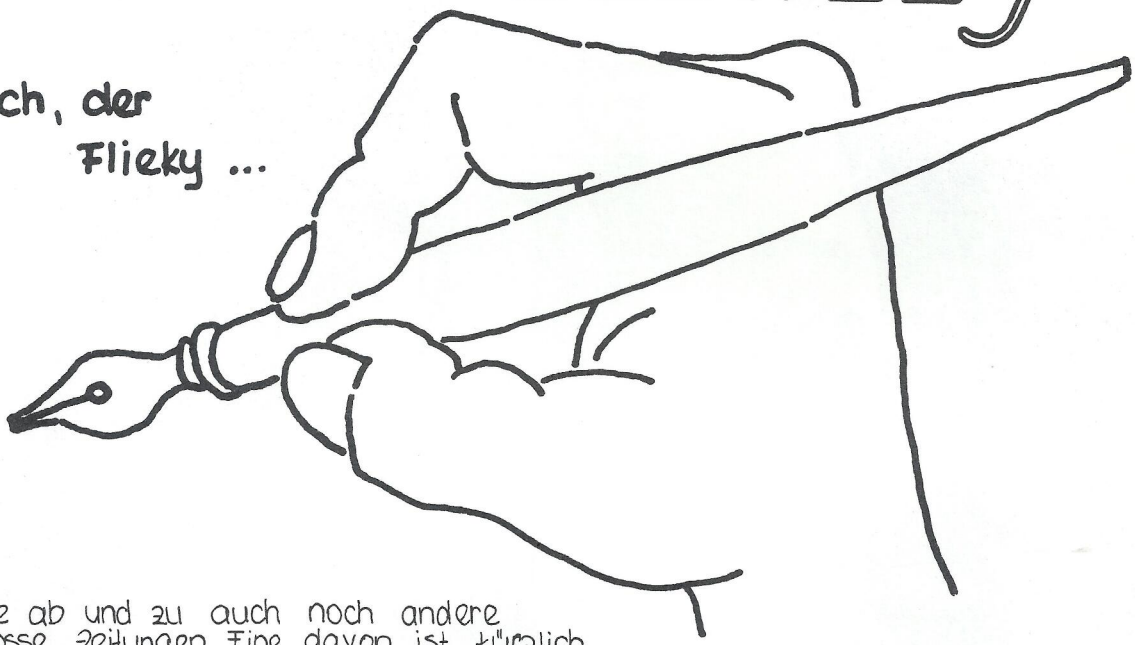
„Der fliegende Kasten", offizielles Blatt der Pfadfinder Schwyzerstärn, Bern. Erscheint vierteljährlich. Einzig handgeschriebene Zeitung der Schweiz. Abschriften mit Quellenangabe gestattet. Adresse: Marianne Kneissler (meise), Thunstr. 5; 3125 Toffen. Redaktionsschluss 4/76: 15.11.76
51. Jahrgang
Nr. 3 / 76

flieky



lese ab und zu auch noch andere grosse Zeitungen. Eine davon ist kürzlich als erste in Europa vom Blei- zum Photosatz übergegangen. Das ist wunderbar aber nicht ganz so irrsinnig, wenn man bedenkt, dass der Flieka seit nunmehr 50 Jahren buchstäblich im Handsatz erscheint. Er wird von Hand geschrieben und stellt an seine Leser einige Anforderungen punkto Sehschärfe. Aber es geht nach wie vor bestens und wir werden demnächst eine Jubiläumsnummer herausbringen, die Auge und Herz erfreuen wird. - Beim Lesen anderer Zeitungen fällt dem flieky immer wieder auf, dass man über gewisse besonders gute Pfadfinderabteilungen immer wieder Berichte liest, durch welche die Öffentlichkeit Einblick in deren Tätigkeit erhält. Vom Schwyzerstärn liest man sozusagen nie etwas. Sind wir nicht so gut oder weiss bei uns keiner, wie man eine Schreibmaschiene bedient? - Die Zeitungen nehmen auch von uns Berichte auf, nur schreiben muss man sie schon selber. Allenfalls von Hand, wie wir den FLIEKA setzen. - Probiert's doch einmal! - Viel Erfolg wünscht Euch

Euer

flieky

TIPI

Liebe Schwyzerstämler,

Ein neuer Hfm! Ja, richtig, und die meisten von Euch werden es schon wissen. Im Sommer hat mich die Führerversammlung zu Eurem neuen Hfm gewählt. Ich möchte die Gelegenheit nicht verpassen, Peter Hafen vlo Bäru, welcher dem ✡ in schwierigen Zeiten vorgestanden hat, und der gesamten Corpsleitung für ihren Einsatz zu danken.
Ich möchte hier keine grosse Antrittsrede halten. Wir wollen nicht verschweigen dass das Corps turbulente Zeiten hinter sich hat, und auch die Tatsache nicht, dass die ✡-Familie (wie viele andere Corps auch) kleiner geworden ist. Aber es wäre müssig, die Gründe dafür nocheinmal aufzuzählen, das Grundsätzliche sollte nun zu Ende diskutiert sein. Das einzige für uns alle gültige Motto für 1976 muss heissen: AN DIE ARBEIT!

Konkret heisst das für Führerinnen und Führer: Sich seriös auf Uebungen und Lager vorbereiten mit dem Ziel, den Wölfen und Pfadern etwas zu bieten, weiter den Kontakt unter sich und vor allem mit den Eltern unserer Pfader und Wölfe pflegen, sich für den ✡ einsetzen. Wir haben durchaus auch 1977 eine Chance, als Pfadfinder erfolgreich zu sein! Die Corpsleitung hilft Euch bei Eurer Arbeit: Wir haben für den 30./31. Oktober ein Weekend vorbereitet, an dem wir Euch ein paar Grundsätze der Führerarbeit in Erinnerung rufen wollen und Euch vor allem viele sehr konkrete Ideen und Hinweise geben wollen. Die gesamte aktive Führerschaft nimmt an diesem Weekend teil. Wir versuchen, Euch etwas Gutes zu bieten und hoffen, es werde Euch helfen, Eure Aufgabe mit Elan und Freude zu erfüllen, denn die Pfader und Wölfe brauchen Euch, Eure Ideen, Eure Führung.
Für die Wölfe und Pfader heisst das: Dabei sein, mitmachen, regelmässig an Uebungen und Lagern teilzunehmen, sich für die Meute bzw. den Zug einzusetzen.

In diesem Sinne: AN DIE ARBEIT! Ich freue mich, mit allen Führerinnen und Führern zusammenzuarbeiten. Und ich zähle auf Eure tatkräftige und zuverlässige Mithilfe.

Mit Pfadergruss

Thomas Balsiger, Pilu

Pilu

TIPI

Maya, indian. Kulturvolk mit selbständiger Sprache und mehreren Dialektgruppen in den mexikan. Staaten Chiapas, Tabasco, Campeche und Yucatan sowie in Guatemala und Teilen von Honduras und Salvador, heute 1300000 Maisbauern bes. auf dem Hochland von Guatemala (Quiché, Kaktschikel) und der Halbinsel Yucatan. Die hochkulturelle Entwicklung, an der die Huaxteken der mexikan. Golfküste nicht teilnahmen, war vermutlich auf völkische Überschichtung gegründet; ihr Ergebnis war eine Bevölkerungsgliederung in Fürsten, Adel, Freie und Sklaven mit inniger Durchdringung geistl. und weltl. Macht. Das älteste Zeugnis der M. stammt aus dem Jahre 162. Die folgenden Jahrhunderte (317–987) brachten einen erstaunlichen Städtebau hervor, der aus dem Tiefland von Guatemala ausstrahlte; das wahrscheinliche Nebeneinander von Stadtstaaten (z. B. Tikal, Copán, Palenque) wird, aber unbegründet, das *Alte Reich* der M. genannt. Mit Hilfe künstl. Bewässerung wurden außer Mais auch Bohnen, Baumwolle, Süßkartoffeln und Pfeffer angepflanzt; Schokolade, Pulque und Tabak waren bekannt. Als Waffen dienten Bogen und Pfeil, kupferne Streitaxt, Lanze und Rundschild.

Die Auswanderung eines Hauptteils der M. nach dem nördl. Yucatan hat später zu einer Renaissance der M.-Kultur geführt *(Neues Reich)*, wobei Einwanderungen der →Tolteken aus Mexiko Kunst und Religion ihr Gepräge gaben. Die wichtigsten Städte (Chichén Itzá, Uxmal, Mayapan) waren 1007–1204 in der ‚Liga von Mayapan' geeint; der anschließenden Vorherrschaft Mayapans machte 1441 ein Aufstand ein Ende. Das Eindringen der Spanier (1524) vollendete den kulturellen Niedergang. Bei den heutigen M. ist nur das Brauchtum der einstigen sozialen Unterschicht unter christl. Decke lebendig geblieben; das histor. Bewußtsein ist abgerissen.

Bei weniger entwickelter Technik der Metalle stellt die Kultur der M. (der ‚Griechen Amerikas') die höchste Entfaltung des eingeborenen Amerika dar, bes. im Städtebau, der Kalenderrechnung und Chronologie, der Bilderschrift und Astronomie. Neben Palästen erhoben sich Tempelbauten auf gestuften Pyramiden, mit Ziergiebeln und falschem Gewölbe. Die Malerei blühte sowohl in bunter Keramik wie im Fresko. Die Plastik gipfelte, abgesehen vom Stuckdekor der Fassaden, in auserlesenen Bildnisköpfen und skulptierten Monumenten, darunter den Stelen, die als ‚Meilensteine der Zeit' mit Bildwerk, Kalenderzeichen und Hieroglyphen bedeckt waren. Alle drei sind auch Inhalt der erhalten gebliebenen ‚Codices' aus Agavepapier *(Codex Dresdensis, Peresianus, Tro-Cortesianus)*. Die Bilderschrift diente der von den Priestern geübten Wahrsagekunst und dem Kult zahlreicher Götter, denen man neben Fasten und Kasteiungen Tier- und auch Menschenopfer darbrachte. Das Rechnen beruhte auf einem Zwanzigersystem; hierauf gründeten sich der →Kalender und die Chronologie, die von einem hypothet. Anfangszeitpunkt ausging: mit beiden war eine erstaunlich genaue Beobachtung der Himmelskörper verknüpft.

maya

Haben Sie gewusst, dass die Maya den Himmel kartographiert haben, jedoch das Rad nicht kannten?, dass sie zwar in Millionen zählten, aber keinen Sack Getreide wiegen konnten? d.h. also, dass sie in einigen Gebieten ihrer Zeit weit voraus waren, im Praktischen jedoch versagten.

Haben Sie gewusst, dass die Sprache der Maya heute noch weit verbreitet ist?

Können Sie das übersetzen?

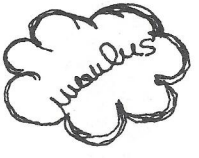
Wissen Sie, wann die letzte Maya-Stadt von den Spaniern erobert worden ist?

Haben Sie gewusst, dass nicht etwa Maya-Pan, sondern Tayasal die erste selbständige Maya-Stadt war?

Wissen Sie, was ein Ah Kin Mai ist, was ein Halach uinic ist?

Wissen Sie, wie ein Wagen "à la Maya" aussieht?

Vielleicht wissen Sie es nicht. Dann fragen Sie doch Ihre Wölfe und Pfadfi. Sie werden dies und noch vieles mehr an unserem Abteilungsweekend vom 18./19. September erfahren und erleben.



tuareg

Die Tuareg haben den heissen Sommer überstanden, was eigentlich nicht verwunderlich ist, stammen sie doch aus der heissen Sahara. Nun, als Nomaden wurde natürlich viel gereist. Die Züge machten an grossen Oasen Rast, der 4. Zug am Bielersee, wo sie die nautischen Probleme von Flossen kennen lernten, der 11. Zug am und auf dem Neuenburgersee, wo sie sich Erfahrungen mit der Windeskraft auf Segelbooten aneignen konnten. Die Baloo- und Sambhur-Wölfe befanden sich bei einem noch nicht ausgetrockneten Wadi (Sense) bei Bösigen. Sie lernten die Sitten der Indianer kennen. Im Zeitpunkt des Schreibens sind alle daran, sich für den Abteilungstag vorzubereiten, der zusammen mit den Spartanern bei Zimmerwald abgehalten wird. Unter dem Motto "100% Pfa" wollen wir einen grossen Wettkampf veranstalten.
Das Winterquartal bringt verschiedene Aktivitäten und Erlebnisse. Wichtig ist die Neugründung des Fähnli Kukuck, das Schwyzerstärn Handball-Final, die EA's, die Waldweihnacht und das Führertreffen im Oktober.

Bäru

sparta

Der 6. Zug hat den obersten Teil des Wallis kennengelernt. Der Zug hat an verschiedenen Orten seine Zelte aufgestellt. Auf den Wanderungen zu den verschiedenen Lagerplätzen konnte die Gegend und die Einwohner dieses Gebietes kennengelernt werden.
Zu Beginn des Quartales hat Michael Jordi, Alpha, aus den Händen von Spatz und Zipfu die Leitung des Zuges übernommen. Ich wünsche Alpha viel Erfolg und viel Befriedigung in seinem Amt. Spatz und Zipfu danke ich bestens für ihre geleisteten Dienste und ebenfalls viel Erfolg bei ihren neuen Aufgaben. Die Wölfe unternehmen eine Werbecampagne, um die Bestände aufzupolieren, hoffen wir auf einen durchschlagenden Erfolg. Für die Herbstferien sind Fähnlilager und ein Wolfsweekend (wenn ein Heim gefunden werden kann) geplant. Doch vorher wird um den Wimpel für das beste Fähnli bezw. die beste Meute am Abteilungstag gekämpft. (Übrigens: Panda lässt uns von ihrem grossen Amerikatrip herzlich grüssen).

Bäru

rover

Nun habe ich schon wieder das Vergnügen, eine neue Rotte zu Wort kommen zu lassen. Führer und der CRSL haben Ehemalige zusammengetrommelt und ihnen über die Roverei berichtet. Bald stand fest, dass sich etwas machen liesse. Wie üblich, am Anfang der Roverlaufbahn, übernehmen Roverführer die Initiative und die Beratung, bis der Betrieb seine eigene Prägung erhält und selbständig sein Programm gestaltet. In diesem Sinne fand der Start der Rotte Juschlü statt. Inzwischen ist schon etliches passiert. Viel Erfolg und fägische Erlebnisse wünscht

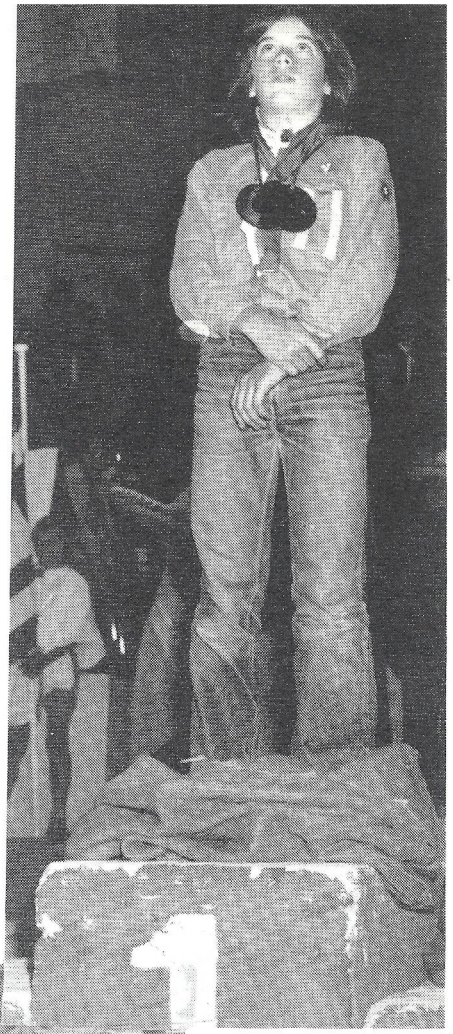
Bär

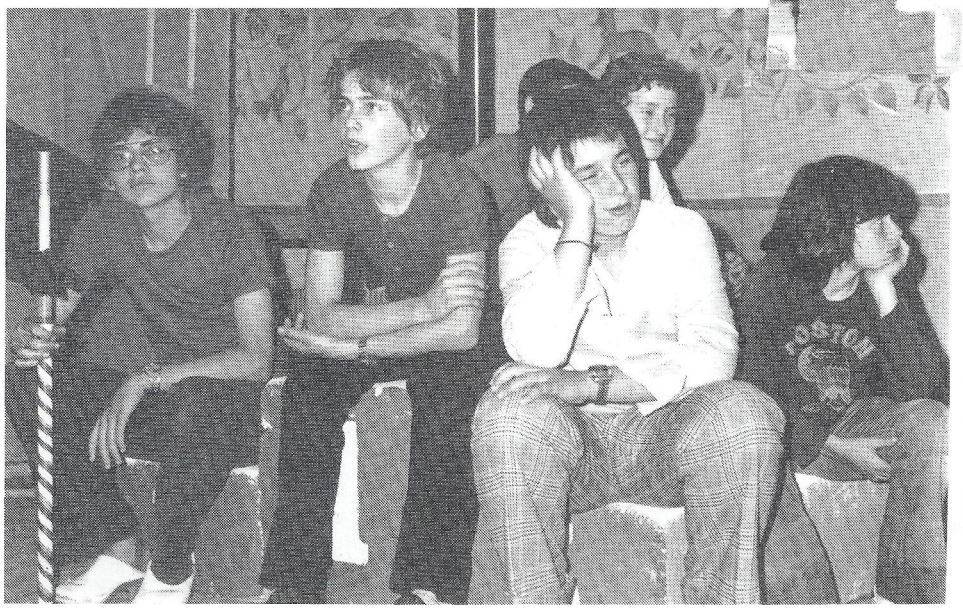
GRÜNDUNG ROVERROTTE JUSCHLÜ

Am Samstagnachmittag, 8. April, ca 18⁰⁰ Uhr trafen wir uns im SZB-Bahnhof Bern mit den 6. Zugs-Führern. Wir erhielten von unserem werten Zipfel einen Brief: Unterzollikofen .....
Dafür mussten wir unser mit Müh und Not zusammengekratztes Geld verwenden. In Unterzollikofen erwartete uns jemand sehnlichst, um uns seinen Brief zu geben. Koordinaten ?/?
Nach mühseliger, langer Wanderung (fast im Kreis) trafen wir endlich im lichten Wald Falk und Elec. Jeder bekam eine Holzscheibe und schnitzte seinen Namen mit Blut hinein. Am Schluss wurde alles in ein Konfitürenglas versorgt, das man verlochte. Den dazugehörigen Plan haben wir auch vergraben.
Zum Abschluss wurden wir alle per Auto ins Heim gefahren, wo wir dank unserem guten Schweizer Bier und einem Nachtspaziergang in der Altstadt einen netten Abend, bezw. Morgen verbrachten. Am selben Morgen gabs dann noch Poulet am Grill zum Frühstück ....

UA 76

flieky's
Spätlese





Photos:
Lädu Press

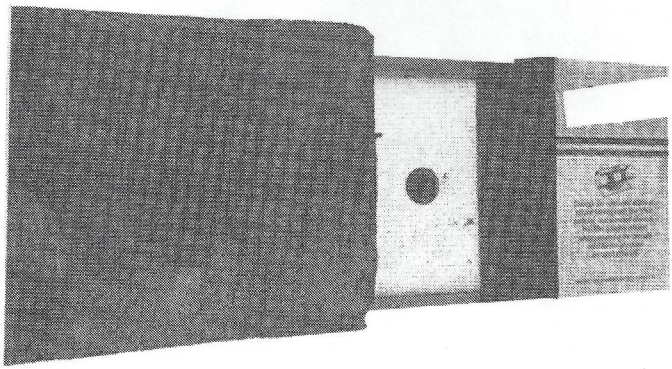
Wölfe

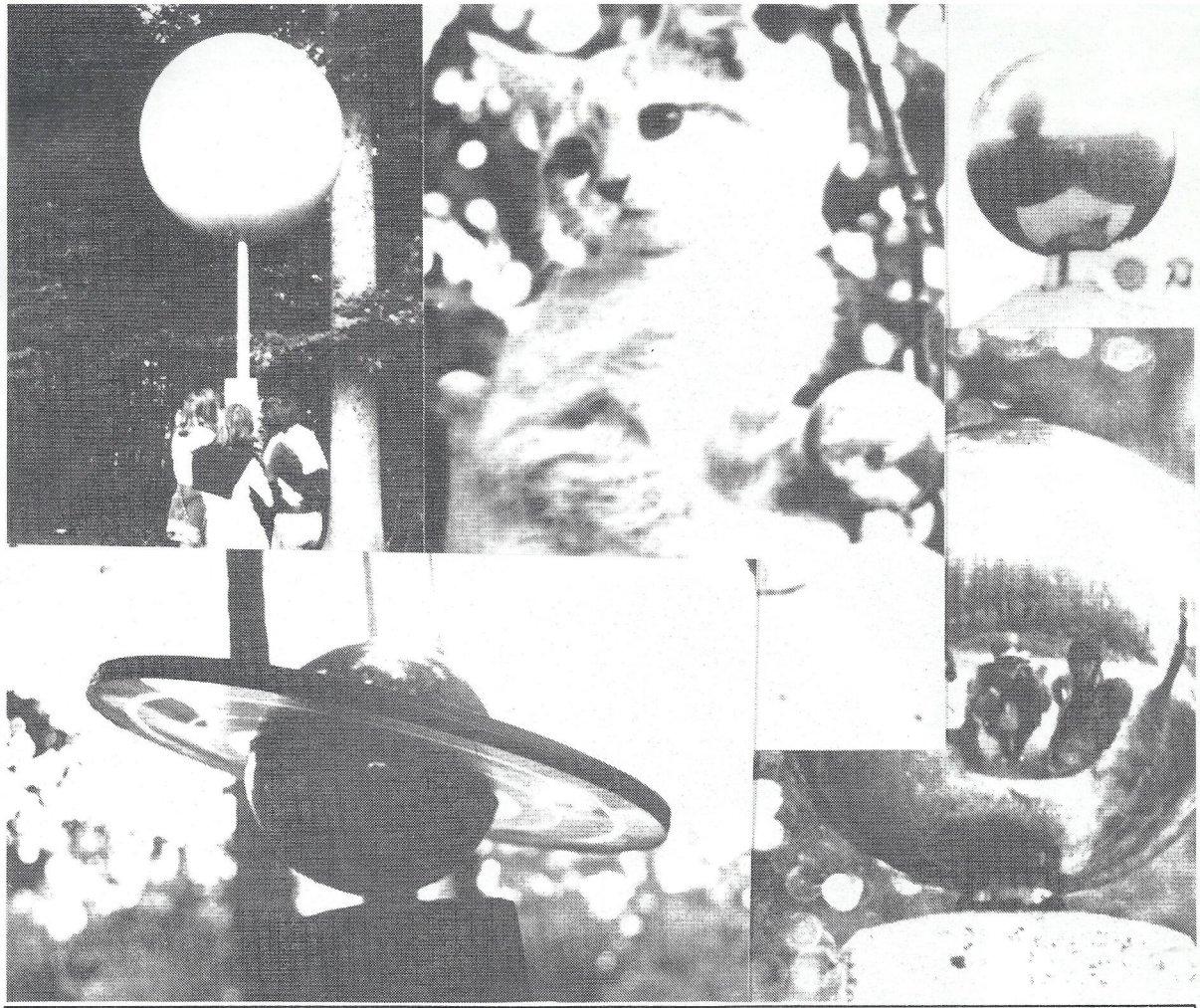
Cabaret

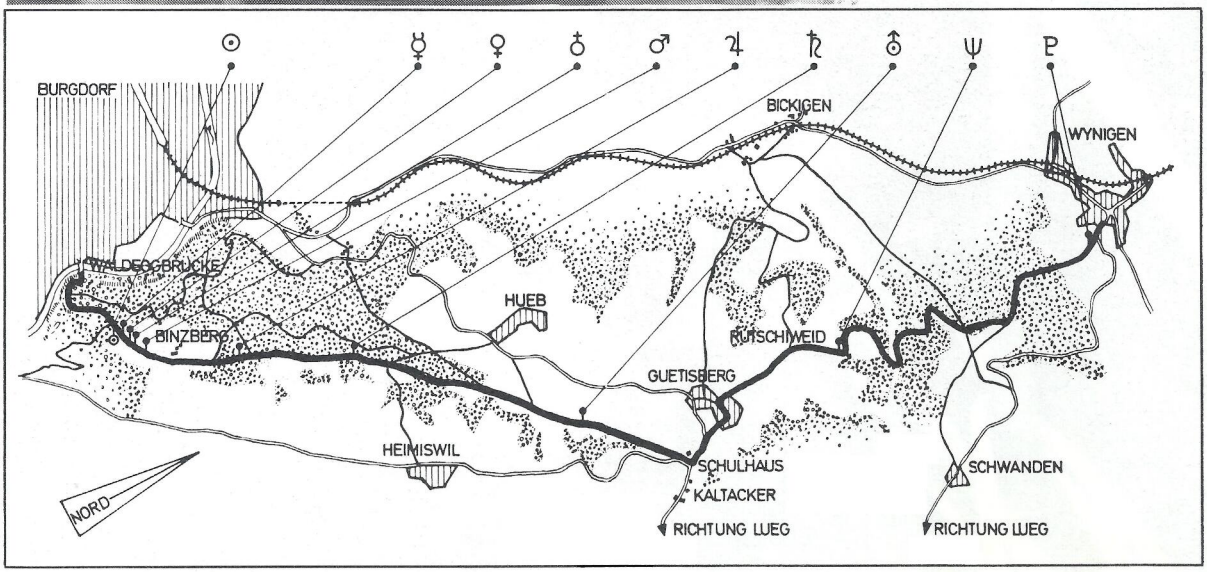
PLANETENWEG ODER FLICKY QUO VADIS?

Route: Binzberg - Deuchelacker - Ober Rüügelen - Egg - Kaltacker - Schulhaus - Guetisberg - Rutischweig - Chänerech - Wynihol z - Wynigen.

Am Sonntag, 15.8.76, fuhr ein Teil der Flickaredaktion nach Burgdorf. Unsere Absicht war, den vor einiger Zeit erstellten Planetenweg abzumarschieren. Oberhalb Burgdorfs auf dem Binzberg (730 m.ü.M.) begannen wir, bei veränderlichem Wetter, die Wanderung. Zuerst besichtigten wir die auf den einmilliardsten Teil der wahren Grösse reduzierte Sonne. Bei jedem Standort wird der jeweilige Planet in massstabgerechter Grösse in einem Modell dargestellt. Zudem kann der wissensdurstige von den angebrachten Tafeln wichtige Daten über den Planeten entnehmen. Der Weg führt zuerst längs einem sanften Hügelzug. Vor Wynigen jedoch, dem Standort des Plutos, mussten wir einige Höhendifferenzen bewältigen. Insgesamt brauchten wir für die ca. 7 km. 3 Stunden. Die Astronomische Gesellschaft von Burgdorf verfolgt mit diesem Modell die Ziele:
Es soll dem Wanderer von der Grösse der Sonne, der Planeten und deren Entfernungen einen Begriff vermittelt werden. Weiter soll man erkennen, welches Glück der Mensch hat, auf einem ganz besonderen Planeten leben zu dürfen und dass man für diesen die Verantwortung trägt.

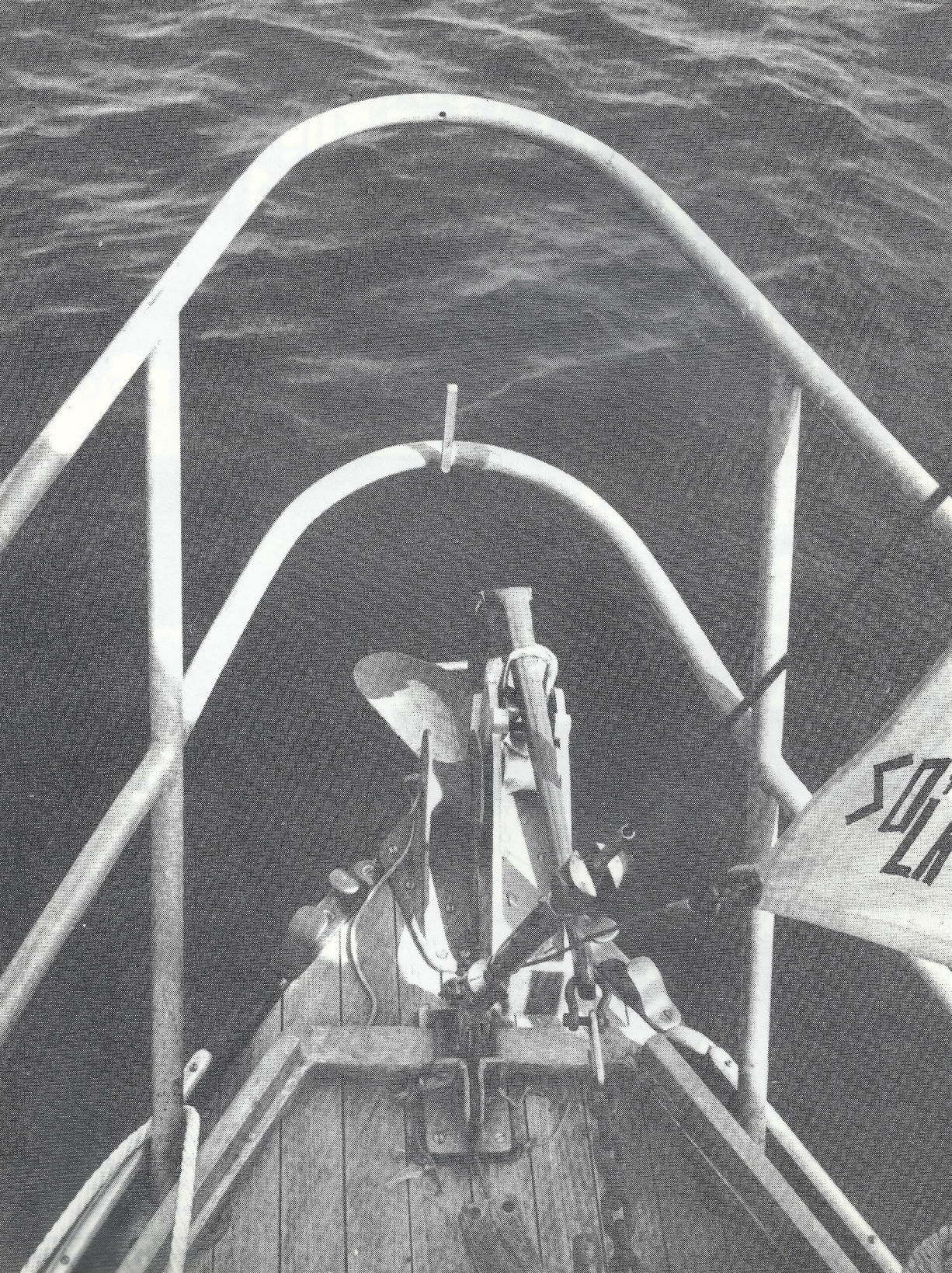


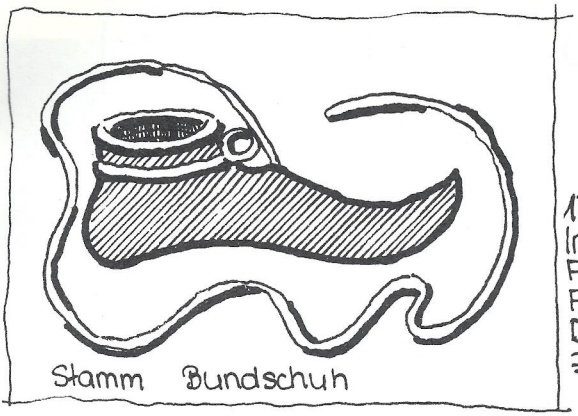




Landeskarte 1:50'000 Blatt 233 Solothurn

Landeskarte 1:25'000 Blatt 1147 Burgdorf

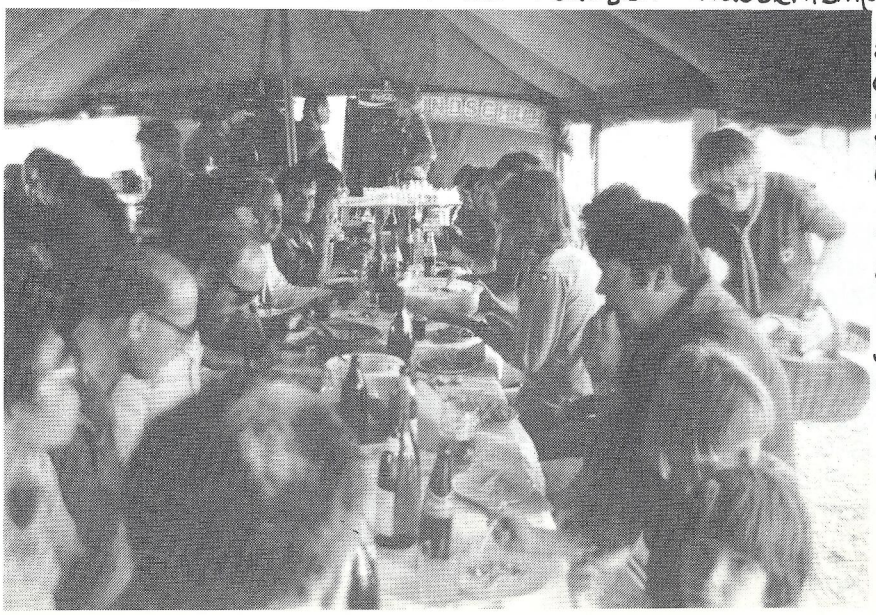




MINI-JAMBOREE in KARLSRUHE

17. Juli 1976: Aussentemperatur 36° Innentemperatur der getrunkenen Flüssigkeit entsprechend. Flüssigkeitsabsonderung 1.95 l/h. Dies das Allgemeine; doch nun zum Wesentlichen.

Schotten aus Schottland, Deutsche und Deutschinnen aus Deutschland und Schweizer aus der Schweiz trafen sich in der Eggenstein'schen Kiesgrube zum 30-jährigen Jubiläum des Stammes Bundschuh.
Der von Rudi Legler v/o Roy ausgezeichnet eingerichtete Lagerplatz (Dusche, Bar, Kühlschrank, Telephon, Information) bot uns allen Gelegenheit, internationale Kontakte zu pflegen. Sprachschwierigkeiten wurden in den am Anfang des Lagers durch ein Puzzle-Spiel zusammengewürfelten international gemischten Gruppen schnell überwunden.
Gemeinsame Besichtigungen (Kernforschungszentrum, Milchzentrale, Keramikmanufaktur, "Sternwarte") und ein Ausflug in den Schwarzwald sorgten neben den Aktivitäten in den Gruppen (Leder-, Hufnägel-, Ton- und Kupferreliefateliers) für einen regen Lagerbetrieb.
Auch auf den unermüdlichen Einsatz von "Zöpfli" (Roy's Ehefrau) und "Akela", die täglich für eine gerechte Verteilung der reichhaltigen Verpflegung an die verschiedenen Küchen sorgten, hätten die Lagerteilnehmer nicht verzichten können. Ebenso geschätzt wurde Rabatt, unser Getränkemeister und Qm des Lagers.
So schnell wie das Eis bei der heutigen Aussentemperatur (siehe Allgemeines) schmilzt, so schnell vergingen auch die 14 Tage, die wir in Karlsruhe verbringen durften.



Herzlichen Dank für alles und auf Wiedersehen, sei es in Deutschland, Schottland oder der Schweiz.

Bingo

BALOO + SAMBHUR

Das war eine Hitze!!
In das Lager bei Bösingen kamen 14 Wölfe, 2 Köche und 4 Führer.

Das ganze Lager lang waren wir Indianer. Da erlebt man sehr viel, Indianer müssen nicht nur kämpfen, sondern sie haben auch viele tolle Erlebnisse. Zu erwähnen sind da das Uebernachten in Wigwams, das Schwimmen im Fluss, der Besuchstag der grossen Häuptlinge (Eltern die das Indianerleben auch genossen), das Färben von Leibchen, das grosse Indianerfest und nicht zuletzt der Besuch bei einem befreundeten Stamm am Bielersee (4. Zug).

Aber auch Indianerkämpfe und sogar eine riesige Indianerschlacht musste bestanden werden. Nicht ganz siegreich war die

Schlacht gegen den unsichtbaren Feind, der uns das ganze Lager über immer wieder von Neuem angriff, eine Darminfektion (wohl verursacht durch von der enormen Hitze verdorbenes Wasser).

Doch konnte dies den Stimmungsbarometer nicht von seiner Höhe verrücken und drohte der Zeiger einmal zu schwanken (die Küchenmannschaft hat uns im Stich lassen müssen),

so half das fröhliche Wesen von Fashion über den Berg.

Aber, im Ganzen gesehen, hat das Lager gefägt.

Mit herzlichen Wolfsgrüssen

CIRBUS

INKA SOLA 2. ZUG

Dieses Jahr verbrachten wir unser Sola im Urbachtal bei Innertkirchen mit dem Thema: Cowboy (Caramba! Samba!).
Als ich am 3. Juli in der heissen Mittagssonne den Lagerplatz erreichte, waren alle eifrig am Lagerbau beschäftigt. Nachdem die Cowboys einen beträchtlichen Teil ihrer Flüssigkeit verloren hatten (Tropf, plums), stand das Materialzelt. Einige Zeltstangen opferten ihre letzten Vitamine, d.h. sie gaben ihren Geist auf (Krax!).
Aber dennoch brachten wir Tombstone zustande ... (das wäre ja gelacht!).
Alles Notwendige war vorhanden: Wiesen (zum Rumspringen und Schleglen), Wald (zum Ruhen, Holzen), Urbachwasser (für hygienische und küchentechnische Zwecke).

Die täglichen Visiten „gwundriger" Geissen blieb uns nicht erspart. Mit der Demontage des Puma-Zeltes bewiesen sie endgültig ihre „oberländische" Leistungsfähigkeit.

Die Tombstoner entwarfen auch einen Pakt, der ziemlich gut befolgt wurde (da staunt der Fachmann und der Laie wundert sich!).

Trotz des schlechten Wetters herrschte eine gute Laune.
Bei der Olympiade siegte Belé beim Sackgumpen; nicht der Wicki! (Fabrizius). (What's the matter?).
Leider konnten die Cowboys ihre Pferde nicht in die Aareschlucht mitnehmen ... und sie mussten laufen.

Mit vielen Helfershelfern löste Zorro (Hecht) seine Aufgaben.

So gut die Laune war
So angenehm der Besuch
So schön die Lagerzeit
Trotzdem war Tombstone ....

4. ZUG

Der 4. Zug führte dieses Jahr vom 5.-16. Juli ein Sola an der Mündung des Hagneck-Kanals durch. Lagermotto: Piratenleben! Es wurden 4 maximale, solide Flosse - die Piratenfahrzeuge - gebaut und natürlich fleissig benutzt; jedoch beschränkten sich die tapferen 4-Zugs-Seeräuber mit einigen Ausnahmen darauf, sich selbst zu bekriegen. Bei dem herrlichen Wetter, das fast die ganze Zeit über vorherrschte, wurde natürlich auch fleissig im Bielersee gebadet. Lagerhöhepunkte waren der ganztägige Ausflug mit den Flössen, die Taufe, die See-Olympiade und das abschliessende Geländespiel. Wenn auch nur etwa 2/3 der Pfadi das ganze Lager heil überstanden haben, können wir doch sagen: Es war ein tolles Lager und alles hatte "de Plausch"!

Mondo

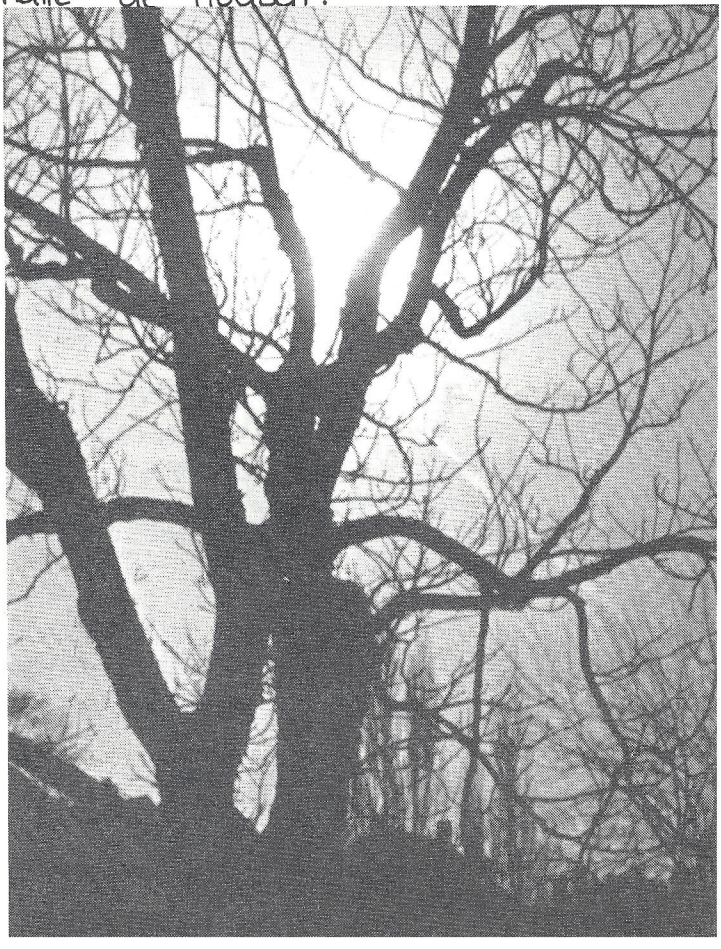


PHOTO-

SPEZ. EXER

Michael Erni, "Moriki", 11. Zug

WANDERLAGER GOMS C.ZUG

Trotz einem katastrophalen Aufmarsch (11 von 39, davon 4 Venner und 3 Jungvenner) freute sich jeder Teilnehmer auf das uns bevorstehende Lager. Nach einer lustigen, aber rauhen Bahnfahrt nach Muttbach marschierten wir auf steilen Hängen hinauf zur Furka. Dort amüsierten wir uns noch im Eispalast, und dann ging's auf mörderische Art und Weise über die Weiden zurück zur Station. Die Furka-Oberalpbahn brachte uns nach Oberwald, wo wir bei strömendem Regen biwakierten (in Zelten!). Am nächsten Tag marschierten wir nach Ulrichen, wo, halbwegs auf dem Nufenenpass, ein Lager für 5 Tage aufgeschlagen wurde.

Die 5 Tage in Stichworten:
- Lageraufbau
- Lagerhemd basteln
- P-Tag (Nachtübung)
- Olympiade
- Lagerabbruch, Weitermarsch

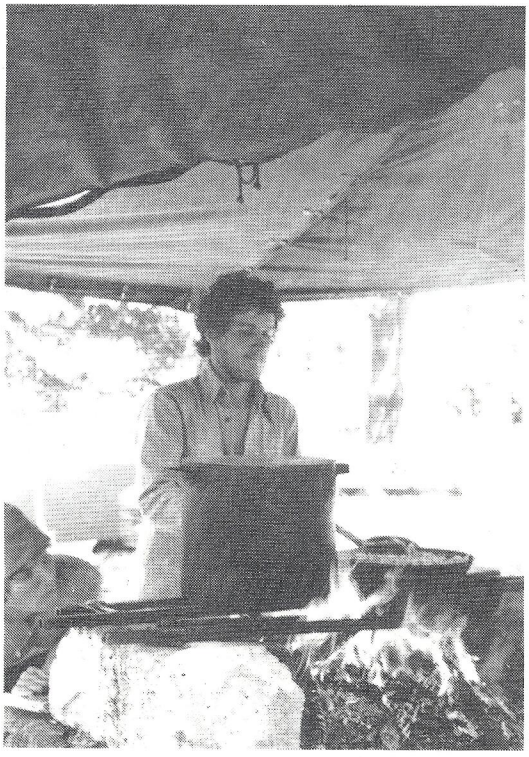
Plötzlich gefiel unserem Lagergott Chomolongma das Leben seiner „Untertanen" nicht mehr und uns wurden mit magischen Kräften die Zelte gestohlen. Er befahl uns, eine Seilbrücke über einen wilden Bach zu schlagen, dann nach Reckingen zu gehen und dort ein „heiliges Bad" zu nehmen, und in Biel zu biwakieren! Alles wurde getan, und siehe da, am Sonntag konnten wir die Zelte wieder in Empfang nehmen und die Venner durften sie mittels Leiterwagen nach Fiesch transportieren. Auf einem Umweg wurde das schöne Dorf Binn näher betrachtet.

In Fiesch wurde das Schlusslager aufgeschlagen. Dort konnte man leider das Eggishorn wegen des Nebels nicht besteigen, so dass es für die Pfader einen beliebten Freizeittage gab.

Am Mittwoch kehrten wir müde, aber zufrieden über das Geleistete, nach Bern zurück.

Primo

ZUG nr. II



Die Köche widmeten sich ihren Töpfen....

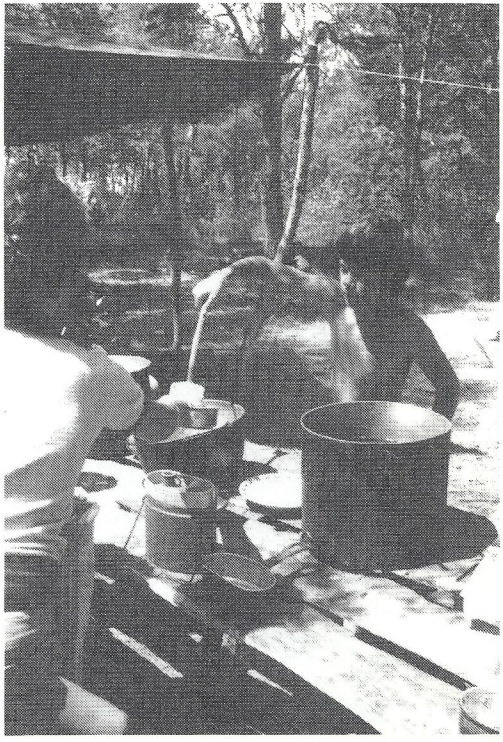
Es galt nicht nur, eine Nachtübung, nautische Spiele oder einen Fähnlitag zu organisieren. Nebst einem Schwimmexer wurde auch noch eine Lagerzeitung gedruckt und ein Relief des Lagerplatzes gebaut.

Das grösste Erlebnis für alle war jedoch sicher der unter der Leitung von Alias unter Mithilfe von

Dieses Jahr verbrachte der 11. Zug sein Sola am Neuenburgersee bei Estavayer-le-Lac.

Die Zugsleitung hatte sich allerhand einfallen lassen und sicher wird der 14-tägige Aufenthalt in der Romandie für viele Pfa's eine schöne Erinnerung bleiben.

... das Essen wurde verteilt ...



....und mit Freude und gutem Appetit genossen.

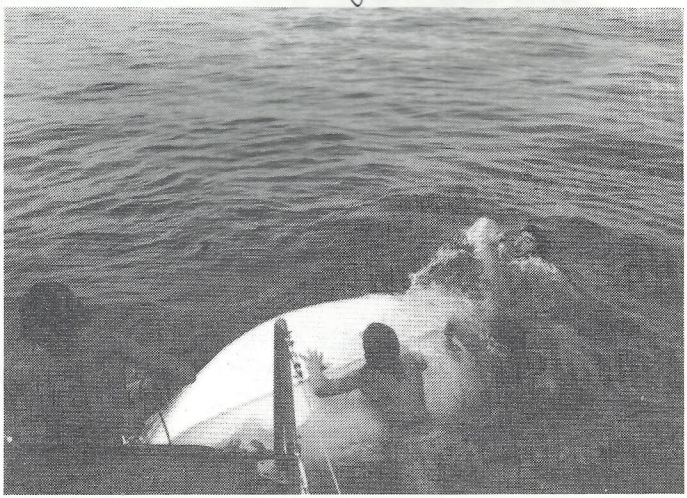
Stumpe und Wusche durchgeführte Segelexer.

Traditionsgemäss fand am ersten Sonntag ein Elterntag statt. Das Bild auf der nächsten Seite vermag die Stimmung dieses Anlasses wiederzugeben.

Das Sola 76 wieder einmal ein Meilenstein im Leben des 11. Zuges.

Plötzlich mussten alle Segel abgetakelt werden - am Horizont ballte sich ein Gewitter zusammen....

....das dann allerdings nicht kam Vor der Einfahrt in den Hafen konnte man noch baden gehen!



Die Eltern beim Segeln und beim Essen.

Photos und Bericht:

Herr Sergy

AUFRUF ! K

an alle nicht mehr aktiven, unterbeschäftigten, zurückgetretenen

FÜHRERINNEN + FÜHRER

Es gibt viel zu tun in nächster Zeit. Wer Lust hat, sich in irgendeiner Form, kurz- oder langfristig, wieder dem ✡ zur Verfügung zu stellen, der melde sich sofort beim Hfm, (T. Balsiger, Pilu, Weierweg 2, 3053 Münchenbuchsee, Tel. 86 19 22).
Wir können jeden einsetzen!

P.S: Ab 1.11.76: Jupiterstr. 55/104, 3006 Bern, Tel. 32 24 14

TELE-O-SCOUT

Aus dem „World Scouting Newsletter" eine Auswahl Nachrichten aus aller Welt:

USA : In Phönix (Arizona) erkannte ein Pfadfindertrupp eine Marktlücke. Anstatt, wie gewöhnlich Autos gegen Entgelt zu waschen, werden dort jetzt Privatflugzeuge gereinigt.

Kolumbien : Die der kolumbanischen Pfadfinderbewegung gewährten 3 Minuten Fernsehsendezeit wurden auf Wunsch der Kinder auf 10 Minuten täglich erhöht.

Jamaika : Der Trupp Wakefield von Trelawny löste seine Geldprobleme, indem er selbstgepflanztes Gemüse (das Land wurde von der Regierung zur Verfügung gestellt), unter dem ortsüblichen Marktpreis verkaufte.

Schweiz : 2000 Genfer Pfadfinder machten im Stadtzentrum während einem Wochenende den Genfern die Pfadfinderbewegung bekannt. Unter anderem wurde die Broschüre „Qui sommes-nous ? Que faisons-nous?" an Passanten verteilt.

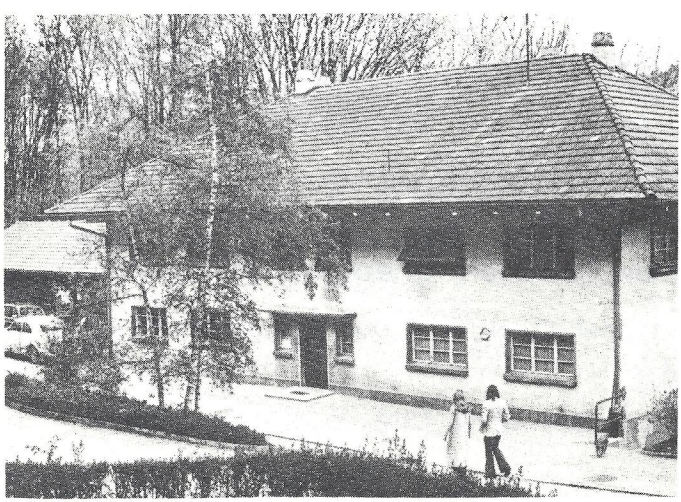
Korea : In einer freiwilligen Aktion unterstützten koreanische Pfader mit 5700 Arbeitsstunden die Bauern bei ihrer Arbeit.

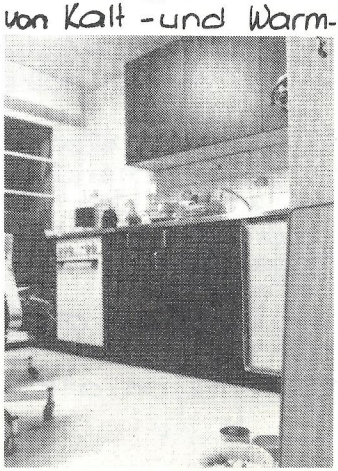
Deutschland : Die Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg gibt das Buch „Campgelände und Pfadfinderherbergen - Erster Teil" neu heraus. Diese Ausgabe enthält die Campgelände und Pfadfinderherbergen der folgenden Länder: A, Belgien, BRD, FL, Lux., NL und CH.
Zu bestellen bei Rüsthaus St. Georg, Dep. WB, Postfach 320120, D-4000 Düsseldorf 30, BRD, zum Preis von DM 5.- (Postporto inbegriffen).
PS: Der 2. Teil wird nächstes Jahr veröffentlicht.

HEIMVEREIN

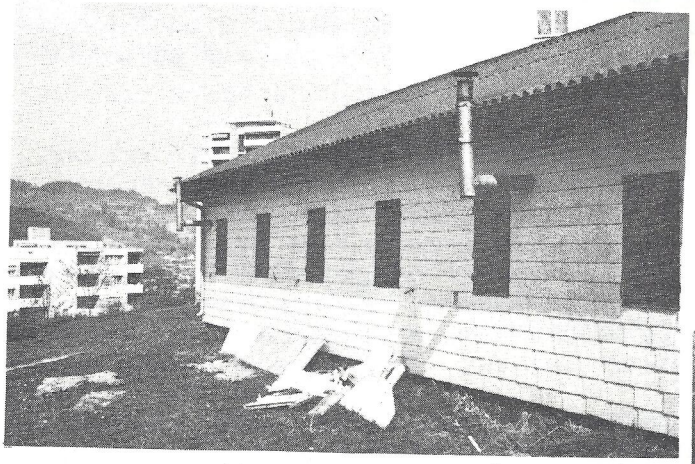
Der Verein Pfadfinderheime ✡ stellt sich vor:

Der Verein Pfadfinderheime ✡ bezweckt, in Bern und Umgebung nach Bedarf geeignete Räumlichkeiten zu beschaffen und zu unterhalten, um sie dem Pfadfinderverband Schwyzerstärn Bern und seinen Unterverbänden mietweise zur Benützung als Pfadfinderheime zur Verfügung zu stellen.
So wurde im Jahre 1933 die ehemalige Schweizerhofstallung am Schwyzerstärnweg 18, früher Schlachthofweg, dann Molkereiweg genannt, zu einem Pfadfinderheim umgebaut. Das Haus, welches noch heute im Eigentum der Einwohnergemeinde Bern steht, wurde ausschliesslich mit Vereinsmitteln um- und ausgebaut. Seit dem Bestehen des Heims wurden nahezu 400'000.- heutige Franken investiert. Diese Gelder wurden nur durch die Vereinsmitglieder und unter Mithilfe verschiedener Donatoren und des Abteilungsverbandes zusammengebracht.
Der Heimverein bemüht sich, mit seinen spärlichen Mitteln den Aktiven ein möglichst wohnliches Heim zur Verfügung zu stellen. So wurden in den letzten zwei Jahren der Heimsaal vollständig renoviert und zusammen mit der Abwartswohnung eine Oelheizung eingerichtet. Die Abwartswohnung erhielt zudem ein längst fälliges Badezimmer und eine neue Küche. Auch die Aktiven erhielten an Stelle der alten, verrauchten Küche im Keller eine flotte, moderne mit Kühlschrank etc. Mit dem Installieren von Kalt- und Warm-





wasser konnte dieses Jahr ein weiterer Wunsch der Pfader erfüllt werden.
Nebst dem Heim am Schwyzerstärnweg steht in der Ueberbauung Rüti eine kleine guteingerichtete Heimbaracke der Abteilung Maya zur Verfügung. Für den Bau der Anlage samt allen dazugehörenden Einrichtungen wie Küche, WC, etc. hat der Heimverein ca. Fr. 45'000.- ausgegeben.



Das 3., vom Verein verwaltete Heim steht an der Aeschenbrunnmattstr. in Bremgarten. Es wird von der Abt. Inka benützt. Eine alte, dem Abbruch geweihte Liegenschaft der Gemeinde Bremgarten konnte mietweise übernommen werden.

Mit Hilfe der Abt. Inka sowohl in finanzieller als auch in materieller Hinsicht, konnte das Haus zu einem gerissenen Pfadfinderheim umgebaut werden. Die Investitionen des Vereins betrugen auch hier ca. Fr. 20'000.-.

Liebe Eltern und Fliekaleser, aus den obigen Darstellungen haben Sie ersehen können, dass der Heimverein sich bemüht, seinen Aufgaben gerecht zu werden und die Abteilungen von der Sorge befreit, Heime zu unterhalten und die finanziellen Mittel bereitzustellen.
Um die von den Statuten auferlegten Pflichten richtig zu erfüllen, sind wir auf möglichst viele Mitglieder angewiesen. In den kommenden Jahren sollten folgende Arbeiten ausgeführt werden:

- Einbau eines 10'000 l Oeltanks und Einrichten von einzelnen Oelöfen mit entsprechender Zuleitung.
- Renovation der Fassaden
- Renovation im Innern des Gebäudes ohne die Zugs- bzw. Abteilungszimmer.

Diese Arbeiten allein werden Kosten von ca. Fr. 70'000.- verursachen.

Ich richte an alle Eltern, Führer und vor allem an alle Ehemalige

den dringenden Appell, dem Heimverein beizutreten und mit ihrem Beitrag mitzuhelfen, die Heime, die für alle Schwyzerstämler unentbehrlich sind, weiter zu erhalten und auszubauen.

Der jährliche Mitgliederbeitrag beträgt Fr. 10.-, der einmalige Fr. 100.-.

Sollten Sie sich entschliessen können, unserem Verein beizutreten, bitte ich Sie, den untenstehenden Talon auszufüllen und an folgende Adresse zu senden:

Fred Tschantré
Schwarztorstr. 107
3007 Bern.

Mit bestem Dank und freundlichen Grüssen

Der Präsident

Gaston Buffat, Billau

- - - -

APV-Seite

Zivilstand:

Dr. Hans-Peter und Anne-Marie Friedli (Zorro und Müngge) melden die glückliche Ankunft der Tochter Bettina Barbara am 5. Juli 1976. Wir gratulieren herzlich!

Am 28. August 1976 wurden in der Kirche zu Guggisberg getraut: André Urwyler (Fülli, 11. Zug) und Ursi Reiser,

am 4. September um 13.30 Uhr in der Christ-König-Kirche in Biel-Mett: Rolf Haenssler (1. Zug) und Marianne Bühler.

Auch ihnen herzliche Glückwünsche!

Kartengrüsse sind uns zugekommen aus Chitral: "Hindukusch-Gebirge, ein grossartiges Erlebnis! H.-P. Walker, "Mürggu", 7. Zug".

Weitere Nachrichten im Jubiläums-FLIEKA (50 Jahre!)

Mit freundlichen Grüssen

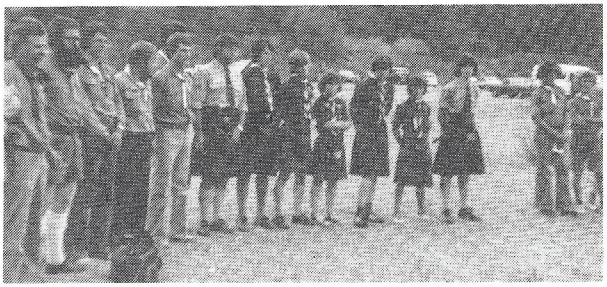
Eure Wusche APV

APV-Adresse: H.U. Würsten, Mittelstr. 58, 3012 Bern Tel. Büro: 64 49 45

30 JAHRE PFADFINDER KARLSRUHE

↑ Erich von Pfeil

Die Beziehungen zwischen dem "Schwyzerstäm" und den Pfadfindern Karlsruhe gehen zurück auf das Jahr 1935. Damals weilte der 5. Zug im Sommerlager Beckenried. Da trafen 5 Pfader ein, die zu Hause nicht Pfader sein durften, sondern HJ-pflichtig waren. Ihr Leiter war Erich von Pfeil, mit dem seither – trotz Krieg und schlimmen Jahren – eine enge Beziehung bestehen blieb. Nach dem zweiten Weltkrieg weilten oft Pfader aus Karlsruhe in Bern; in vielen Drillexern wurden sie ausgebildet und als Kometen (Venner) geschult. Eine Anzahl von Schwyzerstäm-Führern durfte schon 1946 nach Karlsruhe reisen und hat aus dieser Zeit un-



vergessliche Eindrücke bewahrt. Viele Ehemalige trafen sich nun – nach 30 Jahren – wieder zum Jubiläum der Abteilung "Bundschuh" und zum 75. Geburtstag von Erich von Pfeil. In der grössten Juli-Hitze fand man sich auf dem Gelände des Jubiläumslagers mit Hano Hefermehl, Grins, Bübu, Strähne, Panther, Barry und anderen alten Kämpen zusammen, besuchte den 3. Zug und genoss die Gastfreundschaft im grossen Festzelt bis in die frühen Morgenstunden.

Auch an dieser Stelle möchten wir Erich von Pfeil und dem Stamm Bundschuh ganz herzlich danken und gratulieren!

wn.

AZ 3000 Bern 1

Adressänderungen bitte an:

Pfadfinder Schwyzerstärn
Schwyzerstärnweg 18a
3012 Bern

5097

Herrn
Ueli Studer
Steingrubenweg 24

3028 S p i e g e l

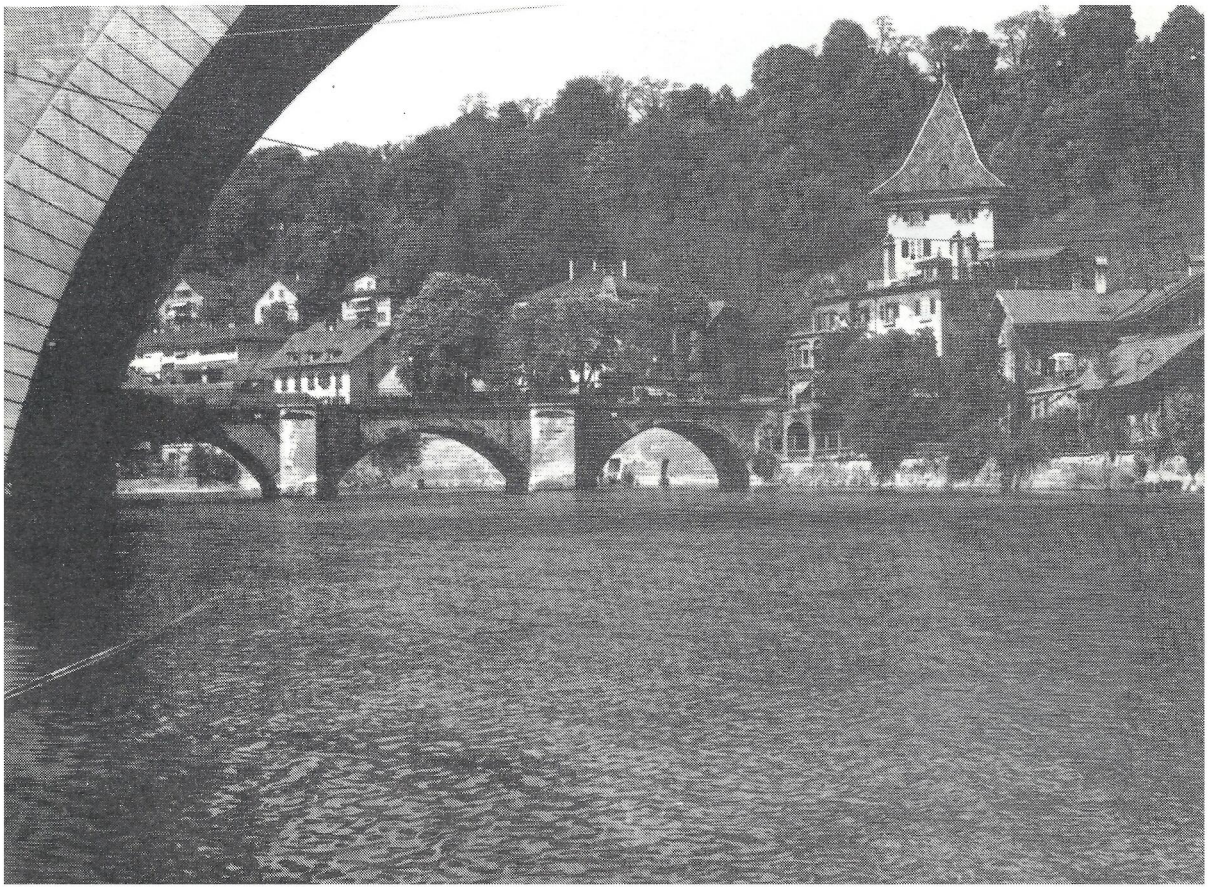



PHOTO - SPEZ. EXER: Bernhard Trachsel, 3. Zug